

M. Scholl.

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. München 17. III. 1908. für Mitglieder.

E r d e n - u n d M e n s c h e n e n t w i c k l u n g .

Als ich das letzte Mal zu Ihnen sprechen durfte, wandten wir den Blick hinauf zum Himmel, zu den Planeten, die einen gewissen Bezug haben zu unserer menschlichen Organisation, zu unserem unmittelbaren Leben. Heute wollen wir uns einmal die Entwicklung unseres Planetensystems, insofern es mit dem Menschen im Zusammenhang ist, näher ansehen. Sie wissen, dass wir im Grunde genommen alle Entwicklung im Kosmos immer vom Gesichtspunkt der Menschheitsentwicklung aus betrachten. Wenn wir den Blick noch so weit zurückschweifen lassen, so tun wir dies immer mit der Absicht, das Wesen des Mensch^e genau zu verstehen. Wir sind dabei genötigt, die Entwicklungsgeschichte unserer eigenen Wesenheit von den verschiedensten Seiten aus zu betrachten. Denn, Sie können sich vorstellen, dass frühere Zustände unserer Erde u. anderer Himmelskörper nicht weniger kompliziert waren als unsere heutigen Verhältnisse. Und man kann nicht mit ein paar Vorstellungen die Entwicklung unseres Systems begreifen. Man kann sich dieser Entwicklung nur von verschiedenen Ausgangspunkten nähern. Es kann einem vorkommen, als ob zwischen den einzelnen Bildern, die entworfen werden, Widersprüche beständen. Der okkulte Tatbestand wird aber nur von verschiedenen Gesichtspunkten aus geschildert, wie wenn ~~man~~ einen Baum von verschiedenen Seiten aus malen würde. Da würde man 100 Bilder von demselben Baum machen können u. hätte doch immer denselben Baum gemalt, aber die Bilder sind doch verschieden. So muss man, wenn man einen umfassenden Begriff erhalten will, von verschiedenen Ausgangspunkten aus schildern. Und wenn man dann viele Charakteristiken gewonnen hat, werden sich diese ^Zzusammenfügen wie verschiedene Aufnahmen von verschiedenen räumlichen Standpunkten aus. Heute soll die Erdenentwicklung geschildert werden, als ob jemand sie mit einem geistigen Auge beobachtet hätte. Wir wissen, dass unserer jetzigen Erdenverkörperung 3 andere vorangegangen sind. Wir wissen auch, wie wir uns den Saturnzustand vorzustellen haben. Wir können uns nicht vorstellen, dass er eine solche materielle Beschaffenheit hatte, wie unsere

heutige Materie ist. Wir unterscheiden an Materien: unsere feste, materielle Erde, das Flüssige, was unser Wasser ist, das gasförmige, die Luft, und der erste feinere Zustand ist Wärmematerie. Hätte man sich dem alten Saturn genähert, so hätte man das Dasein desselben nur dadurch bemerkt, dass man in einen wärmeren Raum gekommen wäre, wie in einen Backofen. Innerhalb dieser Feuermaterie wurde die erste Anlage des physischen Leibes zustande gebracht. Das war nur ein Spiegelbild, das zurückgeworfen wurde in den Weltraum. Dann nach einem Pralaya ging der Saturn über in den Sonnenzustand. Die Materie verdichtet sich u. wird gasförmig. Der Menschenleib durchdringt sich mit dem Aetherleib, aber alles ist noch sehr dünne, gasförmige Materie. Und was vorhanden ist vom physischen u. Aetherleib, zeigt sich wie eine Fata Morgana wie eine Luftspiegelung in dieser Sonne. Wiederum durch einen Pralayazustand geht die Sonne über in den Mondenzustand. Die Materie wird flüssig. Der Mensch durchdringt sich mit dem astralischen Leibe. Nun haben wir während der Mondenentwicklung ein ~~ein~~ wesentliches Ereignis zu verzeichnen. Was in Wassermaterie vorhanden war, war eine Mischung der heutigen Sonne, Mond u. Erde. Aber es kommt eine Zeit, wo sich eine Art Sonne heraustrennt, mit den feinsten Materien, u. dasjenige, was heute Mond und Erde sind, war der alte Mond. In dem Augenblick der Trennung verhärteten sich diejenigen Wesenheiten die zurückgeblieben waren. Der ganze Mondenball ist ein halb lebendiger Weltenkörper. Das niederste Reich ist zwischen heutigem Mineral u. Pflanzenreich, das zweite zwischen Pflanzen- u. Tierreich, das dritte zwischen Tier- u. Menschenreich. Was heute Felsen sind, war wie das Holz der Bäume. Aus dieser Grundsubstanz wuchsen Wesenheiten, die zwischen unserem Pflanzen- und Tierreich waren. Die M i s t e l hat die Gewohnheit, auf lebendigem Boden zu wachsen, beibehalten. Damals aber hatte sie eine dämmerhafte Empfindung; die hat sie nicht mehr, weil sie verkommen ist. Die dritte Stufe, die Menschentiere, waren die Vorfahren der Menschen. Diese Gestalt des alten Mondes entwickelte sich erst nach der Trennung von der Sonne u. umkreiste diese.

heutige Materie ist. Wir unterscheiden an Materien: unsere feste, materielle Erde, das Flüssige, was unser Wasser ist, das gasförmige, die Luft, und der erste feinere Zustand ist Wärmematerie. Hätte man sich dem alten Saturn genähert, so hätte man das Dasein desselben nur dadurch gemerkt, dass man in einen wärmeren Raum gekommen wäre, wie in einen Backofen. Innerhalb dieser Feuermaterie wurde die erste Anlage des physischen Leibes zustande gebracht. Das war nur ein Spiegelbild, das zurückgeworfen wurde in den Weltraum. Dann nach einem Pralaya ging der Saturn über in den Sonnenzustand. Die Materie verdichtet sich u. wird gasförmig. Der Menschenleib durchdringt sich mit dem Aetherleib, aber alles ist noch sehr dünne, gasförmige Materie. Und was vorhanden ist vom physischen u. Aetherleib, zeigt sich wie eine Fata Morgana wie eine Luftspiegelung in dieser Sonne. Wiederum durch einen Pralayazustand geht die Sonne über in den Mondenzustand. Die Materie wird flüssig. Der Mensch durchdringt sich mit dem astralischen Leibe. Nun haben wir während der Mondenentwicklung ein ~~ein~~ wesentliches Ereignis zu verzeichnen. Was in Wassermaterie vorh^ganden war, war eine Mischung der heutigen Sonne, Mond u. Erde. Aber es kommt eine Zeit, wo sich eine Art Sonne heraustrennt, mit den feinsten Materien, u. dasjenige, was heute Mond und Erde sind, war der alte Mond. In dem Augenblick der Trennung verhärteten sich diejenigen Wesenheiten die zurückgeblieben waren. Der ganze Mondenball ist ein halb lebendiger Weltenkörper. Das niederste Reich ist zwischen heutigem Mineral u. Pflanzenreich, das zweite zwischen Pflanzen- u. Tierreich, das dritte zwischen Tier- u. Menschenreich. Was heute Felsen sind, war wie das Holz der Bäume. Aus dieser Grundsubstanz wuchsen Wesenheiten, die zwischen unserem Pflanzen- und Tierreich waren. Die M i s t e l hat die Gewohnheit, auf lebendigem Boden zu wachsen, beibehalten. Damals aber hatte sie eine dämmerhafte Empfindung; die hat sie nicht mehr, weil sie verkommen ist. Die dritte Stufe, die Menschentiere, waren die Vorfahren der Menschen. Diese Gestalt des alten Mondes entwickelte sich erst nach der Trennung von der Sonne u. umkreiste diese.

Dann fand eine Wälderreinigung statt, u. dann tauchte unsere Erde auf .
(Nach einem Pralaya.) Unsere Erde hatte wiederholend durchzumachen die früheren Zustände: Saturn-, Sonnen- u. Mondenzustand. Dann erst brachte sie ihre eigentliche Erdenform heraus. Dass sie erst feutige Beschaffenheit hatte, ist etwas, was sich wie eine halbe Suggestion erhalten hat. Die Physiker sagen, dass sich die Erde aus einem feutigen Zustand entwickelt hat. Aber der Feuerzustand war nicht gasförmig, sondern etwas ganz anderes. Darin bildete sich wieder die erste Anlage zum physischen Leibe. Was da herauskam, war aber anders als auf dem Saturn. Denn das hatte sich schon herausgereift in früheren Zuständen. Es war jetzt eine kompliziertere Menschenanlage, das Resultat der früheren Zustände, aus fein aetherischem Stoff. Die Erde bestand aus lauter Menschenanlagen, die wie Brombeeren aussahen. Sie sind nichts anderes als eine Zusammenfügung von Menschenanlagen in Wärmematerie. Es obliegt mir nun, eine Vorstellung zu geben, wie diese erste Anlage ausgesehen hat. Wir müssen zu Hilfe nehmen, was für spätere Zeiten von dieser ersten Menschenanlage geblieben ist. Es ist eingefasst von anderen Gliedern der Menschennatur. Es pulsiert heute als Eigenwärme des Blutes in uns. Das ist das Ueberbleibsel der ersten Menschenanlage. Was sich als Wärmelinien zeigte, hat sich im Laufe der Zeit wieder sehr umgestaltet. Oben im Kopfe hat das Kind eine sehr weiche Stelle. Das ist die Oeffnung, die der Mensch in Urzeiten hatte. Dort ging etwas in der Mitte der Menschheitsentwicklung eine Art Wärmeorgan heraus, eine Flammenstrahlung, wie Saugarme, wie eine aetherische Laterne, - das Cyklopenauge, - es war aber kein Auge, sondern ein Wärmeorgan. Der Mensch brauchte dieses Organ, um sich zu orientieren. Damals lebte er in wärmeren u. kälteren flüssigen Elementen. Dieses Organ sagte ihm, welche Umgebung nützlich oder schädlich für ihn sei. Dieses Organ ist eine Umbildung eines Organs der ersten Zeit. Von diesem Organ muss man sich Kraftlinien ausgehend denken nach dem Herzen, ohne dass die übrigen Glieder noch vorhanden sind. Es ist eine Art Laterne, davon ausgehende Saugarme, was später Adern

werden. Das ist der Wärmemensch. Dann tritt eine Verdichtung unserer Erde ein. In dieser ersten Zeit der Erdwärme war die Erde noch vereint mit Sonne, Mond u. noch anderen Planeten. Es tritt später eine Verdichtung ein. Aus dem wärmemateriellen Zustand wurde ein Gaszustand. Diese Entwicklungsstufe hat eine grosse Bedeutung für den Menschen. Denn die Entwicklung aus Wärme in Luft war so, dass sich Luftströmungen rings herum ansetzten. Der Atmungsprozess fand damals seine erste Anlage in der Erdenentwicklung. Nun kommt eine sehr wichtige Tatsache. Immer, wenn sich Wärmematerie in Luftmaterie verdichtet, verdünnt sie sich andererseits zu einem noch feineren Zustand, zu Lichtmaterie. So war es, als sich der Saturn zur Sonne bildete; der Gaszustand war durchdrungen von Licht, leuchtend in den Weltenraum. So war es auch jetzt als die Erde sich selbst verdichtete zum Luftzustand; sie leuchtete in den Weltenraum hinaus. Die Erde ist sozusagen eine Sonne geworden. Das Licht ist die Veranlassung von etwas anderem; die Luftbildung war die erste Veranlassung zum Atmungsprozess; das Licht dringt ein in die Wärmematerie. Die ersten Menschenanlagen waren nicht leuchtend; man hätte sie höchstens fühlen können durch Wärmedifferenzen. Nun umstrahlt Licht dieses ganze System, diesen warmen Blutstrom. Dieses Licht setzt sich an im Menschenleib; das ist das Nervensystem, die Kraftlinien, die Struktur des Nervensystems, sind formgewordenes Licht. Es waren also ursprünglich Lichtlinien vorhanden. Das Gehirn war herumgelagert als Lichtkraft um die feurige Materie, die Laterne. Das Nervensystem, das Licht wahrnimmt, war innerlich selbst Licht. Und die ganze Erde leuchtete hinaus in den Weltenraum. Jetzt kam die Zeit, wo die Sonne sich wieder aus der Erde herausschälte. Die feinsten Materien u. Wesenheiten bildeten einen selbständigen Weltenkörper, sodass unsere Erde die Sonne umkreiste. Mit dem Heraustreten der feinsten Materien war eine Verdichtung der zurückbleibenden Materie verbunden. Auf der einen Seite tritt heraus der fein leuchtende Sonnenleib, auf der anderen Seite verdichtete Lichtlinien. Durch das Heraustreten der Sonne wird die Materie der Erde viel dichter. Sie kommt in einem wässerigen Zustand heraus, viel dichter als Wasser.

Mit dem Flüssigwerden tritt ein neues Element auf. In der Masse, wie das Wasser auftritt, wirkt aus dem Kosmos u. aus der Erde heraus die Sphärenmusik, Weltentöne. Es ist nicht solche Musik wie heute, die durch die Luft fortgepflanzt wird. Die Entwicklung der Erde steht nun unter dem Einfluss der Weltmusik. Die Materien heben sich als einzelne Stoffe aus der grossen Materie heraus, . Es fangen die Erdenstoffe an zu tanzen unter dem Einfluss der Weltmusik. Das ist die Differenzierung der Stoffe in lauter organische Stoffe, z.B. in Eiweiss. So entstand organische Materie unter dem Einfluss der Weltmusik, wie die Chladnischen Klangfiguren. Diese Stoffe werden hineingeschoben in die Kraftlinien. Zellen entstanden viel später. Die organische Materie passte sich den vorgezogenen Wärme- und Lichtlinien an. Das Atomische ist immer das, was aus dem Ganzen herausfällt. Niemals setzt sich das Ganze aus den Zellen zusammen. Gefördert wurde der ganze Vorgang dadurch, dass der Mond noch darin war. Das waren die ersten 3 Phasen. Da trennt sich der Mond von der Erde. Während der Mond noch mit der Erde verbunden war, entstand noch etwas anderes. Es ist eine Zeit fortwährender Verdichtung. In der letzten Zeit der Verbindung der Erde mit dem Monde geschieht etwas besonderes. Das ursprüngliche Feuer war wie die Blutwärme lebendiges Feuer. Das kussere Feuer trat am Ende der Mondeszeit hervor. Was da entstand unter dem Einfluss der physischen Verbrennung, davon bekommt man am besten eine Vorstellung, wenn man einen physischen verbrennenden Leichnam ansieht. Was da als Asche herausfällt, ist zu vergleichen mit dem Rückstand bei der Erdverbrennung. Das ist ein neuer Einschlag unserer Erdenentwicklung. So entstand alles Mineralische. Aus den organischen Substanzen fällt heraus das Mineralische, das Aschenhafte wie eine Verdunkelung, Verdämmerung. Vorher waren nur eiweissartige Substanzen. Nun treten auf im Eiweiss eingelagert Aschenwolken. Diese Aschenwolken gliedern sich ein in die organischen Substanzen aller Naturreiche, des Pflanzen-, Tier u. Menschenreiches. Wenn nun die Entwicklung so fortgegangen wäre, so würde alles starr geworden sein. Wir haben schon erwähnt, welchen Sinn es hatte,

dass Sonne u. Mond sich trennten. Der Sinn dieser Trennung ist, dass, wenn alle die Kräfte u. Wesenheiten verbunden geblieben wären, dann hätte der Mensch nicht die Lebensbedingungen annehmen können, die er heute hat. Wäre die Sonne mit der Erde verbunden geblieben, so hätte der Mensch zu rasche Lebensbedingungen gehabt. Wenn er geboren wäre, wäre er gleich wieder alt geworden. Nur die hoch entwickelten konnten die vehemente Lebensentwicklung mitmachen. Sie gingen mit der Sonne. Die anderen Wesen mussten sich verhärtⁿen. Aber die Verhärtung wäre ganz u. gar geworden; da musste der Mond aus der Erde heraus. So ist der Mensch in der richtigen Mitte gehalten. Die Sonne gibt die Kraft des fortschreitenden, lebendigen Wachstums. der Mond hemmt d^a dies auf das Mass, das für den Menschen passt. Der Mensch steht mitten drin zwischen Wesenheiten, die sich viel rascher entwickeln als er, u. solchen, die sich viel langsamer entwickeln. Die Sonne hat die Lebensentwicklung übernommen, der Mond die Formentwicklung. Dem Menschen war die Möglichkeit gegeben, die Gestalt, die er erlangt hatte, umzubilden. Nun war er vorbereitet, dass der Keim des I c h sich einsenken konnte. Dadurch wurde die Entwicklun^g des Menschen nach der seelisch-geistigen Richtung angefacht. Das war am Ende der lemurischen Zeit. Nun musste der Mensch auf der Erde dieses sein I c h ausbilden, mit Hilfe der anderen Glieder. Diese Entwicklung fällt in die letzte lemurische, die atlantische u. unsere Zeit. Aber das menschliche Ich kann sich nur langsam in die Hand nehmen. Am Anfang, als die Leiblichkeit mⁱt dem Ich befruchtet wurde, da hätte das Ich seine Entwicklung noch nicht in die Hand nehmen können. Wenn wir diese ganze Entwicklung der Erde verfolgen, so sehen wir die Erde zuerst im Warmezustand. Da war sie noch nicht getrennt von den anderen Planeten, die in ihr System gehören. Die Physik kennt auch diesen Ausgangspunkt, aber nur in physischer Weise. Sie spricht von einem toten Gasball. Aber, woher dann das Leben kommt, das beantwortet sie nicht. Man veranschaulicht die Entstehung eines Planetensystems mit einem Tropfen Öl auf Wasser; zwischen den Tropfen schiebt man eine Karte, die man mit einer Nadel dreht. Da lösen sich auch kleine Tropfen ab. Die das Experiment ma-

chen, vergessen aber, dass sie da stehen u. drehen. Wie ohne sie das Experiment zustande kommt, sagen sie nicht. Geistige Wesenheiten waren verknüpft mit diesem gasförmigen Körper, mit der Wärmematerie. Die Gründe, warum sich die Planeten herausgeballt haben, sind darin zu suchen, dass auf unserer Erde sich nicht nur Menschen entwickelten, sondern auch Wesen, die höher u. tiefer stehen als die Menschen. Auf dem alten Saturn waren schon Wesenheiten die auf dem Saturn ihre Menschheitsstufe durchmachten. Die sind heute weit über die Menschheitsstufe hinausgeschritten. Feuergeister auf der Sonne sind heute um 2 Stufen höher, Mondmenschen um 1 Stufe höher als die Menschen. Alle diese Wesen bleiben in Verbindung mit dem System. Die Sonne trennte sich von der Erde, weil mit ihr verbunden waren höhere Wesenheiten, die einen anderen Schauplatz brauchten. Wären sie bei der Erde geblieben, sie wären aufgehalten worden in ihrer Entwicklung. Sie brauchten das rasche Tempo. Nun waren nicht nur solche Wesenheiten, die die Sonne brauchten, vorhanden, sondern die verschiedensten Wesen auf den verschiedensten Entwicklungsstufen. Einige drängten für sich den Uranus ab, für gewisse Wesenheiten entstand der Saturn. Ein anderer Schauplatz war der Jupiter geworden. Er entstand, als die Erde schon aufleuchtete. So gliederte sich Schauplatz um Schauplatz ab, nach dem Bedürfnis der geistigen Wesenheiten. Als die Sonne sich abspaltete, nahm sie gewisse Wesenheiten mit, die mit der Erde nicht hätten verbunden bleiben können. Nun waren aber Wesen auf ihr, die das ganz rasche Tempo der Sonne noch nicht mitmachen konnten. Diese Wesenheiten waren erhabener als die Menschen, aber noch nicht so reif wie die anderen Wesenheiten. Da splitterte die Sonne Planeten für diese Wesen ab: Merkur u. Venus, deren Wesenheiten zwischen Erden- und Sonnenwesenheiten waren. Diese Wesenheiten sind es auch, die die Entwicklung des Ich lenkten u. leiteten, als das Ich es selbst noch nicht konnte. Das Ich zu entwickeln, ist die Mission der Erdenentwicklung. Die Venuswesenheiten wirkten durch die astralische oder devachanische Welt, oder verkörperten sich in Menschen u. wurden ihre Führer. Auf eine dem Menschen unbewusste Weise legten sie den Keim

zur Weiterentwicklung in die Menschn. Von einem anderen Gesichtspunkte aus heissen sie die **l u c i f e r i s c h e n** Wesenheiten. Die Merkurwesen standen auch in Verbindung mit der Erdenentwicklung. Die Merkurwesenheiten waren die ersten grossen Lehrer in den Mysterien. Sie leiteten im Geheimen den Unterricht der Ältesten Eingeweihten. Während die Venuswesen eine sehr lange Lebenszeit haben, wissen die Merkurwesen überhaupt nicht von Geburt u. Tod, weil sie Budhi entwickelt haben. Ihr Bewusstsein dauert durch Geburt u. Tod voll an. --- So haben wir einiges besprochen über das Werden der Erdenentwicklung, den Sinn der Entstehung der Weltkugel und des Menschen. Das ist ein neues Bild, die Evolution zu schildern. Durch die Beschreibung von verschiedenen Gesichtspunkten bekommt man eine wahre **Vorstellung** von der Realität. In dem Augenblick, wo man dogmatisiert, kann man niemals in den wirklichen Okkultismus eindringen. Dann kann man das geistige Leben allmählich in seiner Realität erschauen, wenn man einen Ueberblick zu gewinnen sucht, wie er zu Anfang geschildert wurde.

Aus der Fragebeantwortung.

Die Töne der Musik hängen folgendermassen mit den Metallenz zusammen:

C	Eisen	Mars	G	Blei	Saturn
D	Quecksilber	Merkur	A	Gold	Sonne
E	Zinn	Jupiter	H	Silber	Mond
F	Kupfer	Venus			

Mars hat Einfluss auf die Empfindungsseele.

Uebersicht.

Während der Wiederholung des Saturnzustandes lösen sich von der Erde ab:
U r a n u s & S a t u r n .

Während der Wiederholung des Sonnenzustandes löst sich von der Erde ab:
Jupiter.

Nach der Trennung von der Erde spaltete die S o n n e ab : Merkur & Venus.

Nach der Trennung von der Sonne spaltete die Erde ab: M o n d .

N e p t u n gehört nicht eigentlich zu unserem Sonnensystem.
